

6. Jahrestagung der Fachgesellschaft  
Geschlechterstudien e.V.

## Materialität/en und Geschlecht

12./13. Februar 2016  
Humboldt-Universität zu Berlin

### II.1 Theorien und Debatten des New Materialism / material turn

Freitag, 12. Februar 2016, 16:30 – 18:15

Katharina Lux: Die Materialität des *doing gender*. Zum Verhältnis von Materialität, Geschlecht und Gesellschaft

Corinna Bath, Juliette Wedl, Bettina Wahrig: Materialität/en begreifen: Feministische Ansätze im Gespräch

Sabine Hofmeister, Corinna Onnen, Tanja Mölders: Doing Gender – Doing Body – Doing Space. Feministische Kritiken an der Ökonomisierung von ‚Natur‘

Moderation: Martin Kallmeyer

Katharina Lux

### **Die Materialität des *doing gender*. Zum Verhältnis von Materialität, Geschlecht und Gesellschaft**

Wie die Publikationen der letzten Jahre zeigen, gibt es heute in der Geschlechterforschung das Bedürfnis, den in den 1990er Jahren aus erkenntnistheoretischen Gründen ausgesparten Aspekt der Materialität von Geschlecht wieder zu bedenken und zu diskutieren. Wir sind auf der Suche nach einem tragfähigen Konzept von Materialität, das die aktuellen Fragen beantworten kann, ohne die Errungenschaften der feministischen Theoriegeschichte aus dem Gedächtnis zu streichen.

Geschlecht, das war die Einsicht der 1990er Jahre, stellt sich in und durch diskursive Praxis her. Die Theoretisierung des *doing gender*, wie sie exemplarisch von Judith Butler entwickelt wurde, fokussiert auf die Herstellbarkeit und Performativität von Geschlecht. Darin besteht ohne Frage eine der wichtigsten Errungenschaften des dekonstruktivistischen Feminismus. Doch was ist die materielle Seite des *doing gender* und in welches materielle Bedingungsgefüge ist es eingelassen?

In meinem Beitrag möchte ich Ansätze der feministischen Kritischen Theorie heranziehen, um mich dieser Frage zu nähern. In Regina Becker-Schmidts Konzept von Geschlecht als Verhältnisbestimmung liegt sowohl eine geschlechterkritische Weiterentwicklung des „Eingedenkens der Natur im Subjekt“ (Th. W. Adorno) als auch ein reichhaltiger und vielschichtiger Begriff von Gesellschaft vor. Diese Aspekte möchte ich aufgreifen und hinsichtlich möglicher Anknüpfungspunkte für die aktuelle Diskussion der *new material feminisms* befragen. Was erfahren wir über die Materialität von Geschlecht, wenn wir diesen Gesellschaftsbegriff mit der aktuellen Diskussion konfrontieren? Welche Rolle kann dabei die materielle Seite des *doing gender* einnehmen? In welchem Verhältnis stehen Geschlecht, Gesellschaft und Materialität und wie können sie in einem Konzept materieller Praxis begriffen werden? Diesen Fragen möchte ich in meinem Beitrag nachgehen.

### **Katharina Lux**

seit 10/2013 Promotion bei Prof. Dr. Ulrich Brieler am Institut für Philosophie, Universität Leipzig, Arbeitstitel: Emanzipation und Kritik. Elemente einer feministischen Kritik der Trennungen.

10/2004 bis 09/2012 Magistra Artium in Philosophie und Geschichtswissenschaft Universität Leipzig, Schwerpunkte: Kritische Theorie, Materialismus, Sozialphilosophie, Geschlechtergeschichte Frauenbewegungen im 20. Jahrhundert

katharina.lux@gmx.net | (+49) 176 811 536 77

### **Materialität/en begreifen: Feministische Ansätze im Gespräch**

Eine Herausforderung auch feministischer Forschung ist die Frage, wie Materialität/en theoretisch-methodisch erfasst werden können. Hierfür beleuchten wir drei Ansätze:

In der **Diskursforschung** verweisen insbesondere Studien zu Körper, Technik und Medialität, aber auch Institutionen und Handlungen auf die Notwendigkeit über das rein Sprachliche hinaus Materialisierungen methodisch zu erfassen. Konzeptionell kommen hier u.a. Vorstellungen von Einschreibung, Dispositiven, Ko-Konstruktionen und Vergegenständlichungen zum Tragen, wobei diese als immer auch diskursiv eingespannt begriffen werden. Welche relevanten Konzeptionierungen sind diesbezüglich in den Gender Studies zu finden?

Die **Actor-Network-Theory (ANT)** begreift Materialität als Voraussetzung der Bildung von „Ensembles“ (Latour) und als deren Effekt. Akteursnetzwerke bekommen gerade dadurch einen ähnlich prekären ontologischen Status wie die Diskurstheorie. ANT eignet sich – trotz seiner Gender- und Machtblindheit –, um Settings der TechnoSciences und ihrer Anwendungen in feministischer Perspektive zu untersuchen. Muss dazu die narrative Seite der ANT gegen ihre implizite Ontologie ausgespielt werden, und welche Rolle spielt dabei Latours Dualismuskritik?

**Materielle Feminismen** erkennen – anders als die beiden anderen Ansätze – unter Vermeidung eines naiven Realismus Materialitäten als Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Forschung an und erfassen sie in ihrer Eigenständigkeit. Sie berufen sich dabei auf philosophische und STS-Ansätze, die wissenschaftlich-technische Entwicklungen aus sozial- und geisteswissenschaftlichen Perspektiven untersuchen. Dabei stehen gerade feministischen Vertreter\_innen (z.B. Haraway, Barad) für eine Überwindung von Dualismen (z.B. Diskurs-Materie, Subjekt-Objekt, Wissen-Sein) und eine verantwortungsvolle Intervention in Wissensproduktion und Gestaltung der materialen Welt ein. Welche neuen Perspektiven eröffnen diese Ansätze, um Materialität/en zu begreifen?

Wir beleuchten den Materialitätsbegriff und die jeweilige theoretisch-methodischen Perspektivierungen von Materialität/en. Anhand der Schnittpunkte und Differenzen gehen wir der Frage nach, wie die Ansätze produktiv miteinander verschränkt werden können – und wo hierbei Grenzen aufscheinen und Friktionen entstehen.

**Corinna Bath** hat die Maria-Goeppert-Mayer-Professur „Gender, Technik und Mobilität“ an der Fakultät für Maschinenbau der TU Braunschweig und an der Fakultät Maschinenbau der Ostfalia HaW inne und forscht primär zum Degendering technischer Artefakte. Veröffentlichung zum Vortragsthema: Geschlechter Interferenzen. Wissensformen – Subjektivierungsweisen – Materialisierungen. LIT-Verlag 2013 (hrsg. mit Hanna Meißner, Stephan Trinkaus und Susanne Völker)

**Bettina Wahrig**, TU Braunschweig, lehrt Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte u. forscht u.a. zu „Gender in Science“, Geschichte der Gifte. Jüngste Veröffentlichungen: *Biologics. A History of Agents made from Living Organisms in the 20th Century* (2014), hg. m. A. v. Schwerin, H. Stoff; *Zeit der Aufklärung: Instrumente und Hände in der Geburtshilfe des 18. und frühen 19. Jahrhunderts*. In: Stauf / Berghahn (Hg.): *Wechselwirkungen. Die Herausforderung der Künste durch die Wissenschaften* (2014).

**Juliette Wedl**, hat die Geschäftsführung am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies inne. Sie studierte Soziologie (Diplom), Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie an der Gesamthochschule Kassel und der Freien Universität Berlin. Sie promoviert im Bereich Diskursforschung und Gender Studies. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschlechtersozio- und -politik, zeitgeschichtliche Diskurs- und Medienanalyse, (post-)strukturalistische Theorien sowie Gender und Schule.

Jüngste Veröffentlichungen:

- Teaching Gender? Zum reflektieren Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung (2015, mit Annette Bartsch)
- Diskursforschung in den Gender Studies (2014), Von der Medienvergessenheit der Diskursforschung (2014, mit Stefan Meier)
- Diskursforschung oder Inhaltsanalyse? Ähnlichkeiten, Differenzen und In-/Kompatibilitäten (2014, mit Eva Herschinger, Ludwig Gasteiger)
- Die Spuren der Begriffe. Begriffsorientierte Methoden zur Analyse identitärer Zuschreibungen (2006)

Mitherausgabe (Auswahl):

- Teaching Gender? Zum reflektieren Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung (2015)
- Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch (2014)

## **Doing Gender – Doing Body – Doing Space**

### **Feministische Kritiken an der Ökonomisierung von ‚Natur‘**

In unserem Beitrag richten wir eine sozial-ökologische Perspektive auf die Ökonomisierung von ‚Natur‘ bzw. gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Wir gehen davon aus, dass diese Ökonomisierung sowohl die ‚innere Natur‘ des Menschen, d.h. menschliche Körper als auch die ‚äußere Natur‘, d.h. sog. Naturräume betrifft. Um Körper und Raum als (Forschungs-)Gegenstände begreifen und miteinander in Beziehung setzen zu können, verbinden wir die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung zu Körper mit der feministischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung zu (Natur-)Räumen.

Auf der theoretischen Ebene vertreten wir in beiden Zugängen ein Verständnis von Geschlecht als Prozesskategorie, d.h. wir fragen nach den Verbindungen eines ‚Doing Gender‘ mit einem ‚Doing Body‘ und ‚Doing Space‘. Aus dieser (sozial-)konstruktivistischen Sicht werden die Fragen nach den Materialitäten von Geschlecht, Körper und Raum besonders virulent.

Auf der gegenständlichen Ebene konkretisieren wir unsere Perspektive, indem wir für den Bereich des Sozialen die Herstellung von vergeschlechtlichter Körperlichkeit am Beispiel der Reproduktions- und Palliativmedizin untersuchen. Empirische Forschungen belegen, dass die modernen Therapieformen der Reproduktionsmedizin den bis dato als ‚privat‘ erachteten Zeugungsakt zu einer halb-öffentlichen und ökonomisch vermittelten Angelegenheit umformten. Die Künstlichkeit der Behandlung löste oft das Gefühl der Instrumentalisierung aus. Die Technisierung der Behandlung löst eine Entfremdung vom eigenen Körper aus. In Bezug auf die Palliativmedizin stellt sich aus dieser Perspektive die Umkehrfrage: Wie und wann erkennen die behandelnden Mediziner\_innen, dass die Technik ‚versagt‘ und wann ‚geben‘ sie den menschlichen Körper auf? Wie ist hier das Gefühl des Ausgeliefertseins?

Für den Bereich ‚Natur‘ fragen wir nach der Herstellung vergeschlechtlichter Räumlichkeit am Beispiel von ‚Wildnis‘-Gebieten. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und wie sich in dem neueren Fokus des Naturschutzes auf ‚Prozesse‘ (statt auf Zustände/Produkte) und in der Erweiterung des Schutzanliegens um die Dimension der *Naturzeiten* – und mithin um den machtvollen Zugriff auf / Eingriff in die Regenerations- und Reproduktionszeiten von Naturwesen (Lebensgemeinschaften, Pflanzen und Tieren) und Naturräumen (z.B. in Nationalparks) – ein verändertes ökonomisches Interesse an ‚Natur‘ widerspiegelt.

Prof. Dr. **Sabine Hofmeister** ist Professorin für Umweltplanung im Institut für Nachhaltigkeitssteuerung der Leuphana Universität Lüneburg. Ihre Arbeits- und Forschungsfelder sind Soziale Ökologie, Nachhaltige Raumentwicklung, Nachhaltigkeit und Geschlechterverhältnisse.

E-Mail: [hofmeister@uni.leuphana.de](mailto:hofmeister@uni.leuphana.de)

Prof. Dr. **Tanja Mölders** ist Maria-Goeppert-Mayer-Juniorprofessorin für Raum und Gender an der Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft. Als Umweltwissenschaftlerin mit einer Promotion in Sozialwissenschaften arbeitet Tanja Mölders zu Fragen nachhaltiger Raumentwicklung aus Geschlechterperspektiven. Aktuelle Forschungsthemen sind Stadt-Land-Beziehungen und die Hybridität von Räumen sowie Geschlechterperspektiven auf die Energiewende. E-Mail: [t.moelders@archland.uni-hannover.de](mailto:t.moelders@archland.uni-hannover.de)

Prof. Dr. **Corinna Onnen** ist Professorin für Allgemeine Soziologie an der Universität Vechta. Ihre Arbeits- und Forschungsfelder sind Familiensoziologie, Soziologie der Lebensformen, empirische Geschlechterforschung und Medizinsoziologie. E-Mail: [corinna.onnen@uni-vechta.de](mailto:corinna.onnen@uni-vechta.de)